

Die „Volkswacht“
erleidet wöchentlich einmal, Sonnabend mit der Zivilstrafe „Welttag“ „Viel und Zeit“ und ist durch die Gründung einer Graupenstraße 8 und durch Anstrengung zu bestreiten.
Preis pro Woche 50 Pf.
Monat 2.15 Pf.
für 3 Monate 6.45 Pf.
Durch die Volk bezogen 6.45 Pf.
frei ins Haus monatlich 2.15 Pf.
vierfachjährlich 7.35 Pf.

Fernsprecher:
Geschäftsstelle Nr. 1206.
Deutsche-Konto Breslau Nr. 8882.

Nr. 235.

Unterlagenpreis beträgt für die einfache Postkarte über den Raum für Breslau und Umgebung 10 Pf., außerhalb 1.00 DM.
Postkarte unter 100 g. 25 Pf.
Verdienstmarkt Schluß 25 Pf.
Angabe, Telefon, Name,
Name, Verein und Verlags-
haus - Anschrift 50 Pf.
Familien-Mitteilungen 50 Pf.
Anzeigen für die nächste Nummer
müssen vor dem 11 Uhr (1 Tag vorher)
in der Ortszeit abgegeben werden.

Fernsprecher:
Redaktion Nr. 8111.
Deutsche-Konto Breslau Nr. 8882.

Volkswacht

für Schlesien und Posen.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Breslau, Donnerstag, den 16. Oktober 1919.

30. Jahrgang.

Die Blockierung Russlands.

Sollen wir Russland blockieren?

Wir, die wir fünf Jahre lang unter den schrecklichen Folgen der Hungerblockade gelitten haben, werden aufgefordert, uns an der Ententeblockade gegen Sowjet-Russland zu beteiligen. Hwar ist man die mal höchlicher gewesen als sonst, zum ersten Mal wird in einem Alterssich der Entente Deutschland gegenüber ein Wunsch, nicht ein Befehl ausgeprochen; aber niemand kann sagen ob nicht die Ablehnung des Wunsches einen umso brutaler gehaltenen Befehl zur Folge haben wird.

Die angeblich so pazifistische Entente treibt napoleonische Politik. Auch Napoleon I. entwaffnete zuerst den besiegtene Gegner, um ihn dann zu zwingen, an seinem System der Kontinentalpresse gegen England teilzunehmen. Ebenso die Entente: Sie entwaffnet die Besiegten und sucht sie dann in ihr Blockadensystem gegen Sowjet-Russland einzusiedeln. Wir beneiden die französischen Sozialisten, die in der Entwaffnung den Anfang eines neuen Pazifismus sehen, um ihre Naivität. Allerdings ist vor hundert Jahren schon einmal dagegensehen, aber damals hieß es Napoleonismus, Weltbeherrschungsraum.

Was sollen wir tun? Ein instinktives Gefühl sagt, daß wir ablehnen müssen. „Was Du nicht willst, daß ich Dir tu, das sag' auch keinem andern zu“, sagt ein altes, gutes Sprichwort. Wir haben leider keine Ursache, die Helfershelfer der Entente bei der Erwürgung der russischen Revolution zu spielen. Wenn wir auch entlichene Gegner der Räterepublik sind, so stehen wir doch auf dem Standpunkt, daß es Sache des russischen Volks selber ist, sich von der Zwangsherrschaft zu befreien und eine seinen Wünschen entsprechende Regierungsform einzurichten.

Auffälligerweise steht aber die ablehnende Haltung der Regierung auf Gegnerschaft. Der Kapitalismus wittert ein Geächtetes. In dem sonst so linksliberalen, aber doch eben kapitalistisch orientierten „Berliner Tageblatt“ wird es deutlich. Könnte man sich nicht mit der Entente über die wirtschaftliche Erschließung (nicht Ausbeutung) Russlands verständigen? Wenn die Entente Deutschlands Hilfe zu Niederwerfung des Bolschewismus nötig hat, so könnte man sich doch dafür einen kleinen Anteil am Geächteten, an der Beute sichern. Und das bürgerliche Russland, das die Entente austrichten wird, wird uns Deutschen um so freundlicher gefinnt sein, je kräftiger wir den Bolschewismus haben niederwerfen helfen.

Schlau, aber nicht schlau genug. Wenn die Entente Sowjet-Russland niedergezwungen hat, ist ihre Weltherrschaft bezeugt. Es existiert dann kein Staat mehr, der Recht oder Mut hat, eine Politik im offenen Gegensatz zum Willen der verbündeten angloamerikanischen Mächte zu treiben. Von solch schrankenlosen Sieger hofft man auf Belohnung? Wenn Deutschland geholfen hat, den letzten Gegner der Entente auf die Knie zu zwingen, dann wird es heißen: Der Wohlstand hat seine Schuldigkeit getan, er kann nun gehen. Das englische Kapital wird garnicht daran denken, wegen vergangener Dienste die deutsche Konkurrenz in Russland zuzulassen. Wir werden uns zu handlungern der Entente-imperialisten machen, so würden wir zu Schlug dasseinen als betrogene Betrüger und die Weltgesellschaft würde urteilen, nicht mit Unrecht. Darum ablehnen!

Die Schiffssperre.

Berlin, 15. Oktober. Nach Mitteilung der internationalen Marinekommission erstreckt sich die Sperre für deutsche Schiffe auch auf die deutschen Territorialgewässer. Derartig schroffe Repression — man denkt nur an die zahlreichen Fischerboote — sind nur angezeigt, im ganzen deutschen Volke, vor allem aber bei der betroffenen, an den Verbündeten im Baltikum völlig unbeteiligten Küstenbevölkerung berechtigte Erbitterung hervorzurufen.

„Philipp, Du mußt den Kaiser abschehen!“

Der „Entlassungsfeldzug“ gegen Rosse, den Kieler „Neuesten Nachrichten“ mit einer ganz fürchterlichen Mitteilung fortgesetzt. In Kiel kann man nicht gut bestreiten, daß Rosse's Tatkraft nicht nur die Arbeiter, sondern das ganze deutsche Volk viel zu verdanken hat. Denn als Rosse nach Kiel kam, waren die alten Gewalten völlig ohnmächtig, irgendeine neue Gewalt aber noch nicht geschaffen. Lohnung und Lebensmittel wurden knapp, und die Plünderungen, die in einigen Dörfern der Neuen schon begannen, wären in türkischer Art allgemein geworden und hätten sich von Kiel aus weit über das Land verbreitet, wenn nicht eben Rosse gelommen wäre, und ohne alle äußeren Mittel durch seine bloße Persönlichkeit unter hunderttausender Lebengefahr die Dinge wieder zurückgehoben hätte. Unmittelbar hatten den größten Vorteil davon die reichen Leute und die Oberschicht, die totgeschlagen, mishandelt oder mindestens vollständig ausplündert worden wären, wenn er nicht eingreifen hätte. Mittelbar ist dadurch die ganze deutsche Revolution gerettet worden, denn hätte sie sich mit Schändaten beschäftigt, die vielleicht in Sowjet-Russland ein indolentes und unpolitisch ergogenes Volk erträte, so wäre die Gegenrevolution noch viel rascher emporgestommen, als sie schon durch die Spartakusputsch gewachsen ist.

Rosse's Verdienst um die Wiederherstellung der allgemeinen Sicherheit gegenüber dem Verbrecherkum kann also ein Kieler Blatt nicht gut bestreiten. Vor dem Kieler „Neuesten Nachrichten“ fügen hinzu, daß der Preis, um den Rosse den Schuh Kiel vor den Plünderungen fanatischer Elemente unter den austrikerischen Matrosen rettete, die Absehung des Kaisers war. Am Donnerstag, den 7. November habe, wie ein langjähriger Gewohnsmann des bürgerlichen Blattes genau gehört haben will, Rosse an Scheidemann telefoniert: „Philipp, Du mußt den Kaiser abschehen. Sonst kann ich die Leute hier nicht mehr halten.“

Die Kieler „Neuesten Nachrichten“ sind nun gerade keine Quelle, bei der man sich mit Gewissheit darüber berufen könnte, daß die aus ihr geschöpften Nachrichten wahr sind. Behauptet doch das Blatt in eben diesem Artikel, daß die Befür die Kieler Meldungen ungünstig über ganz Deutschland verbreiten ließ; überallhin berichtete der Druck ohne Aufsicht von den Vorfällen in Kiel, in allen Städten die gleiche Bewegung auslösend. Nirgends wurde der Bahnverkehr unterbrochen und durch eine solche Maßnahme die Bewegung lokalisiert.“ Bekanntlich ist diese Darstellung das genaue Gegenteil dessen, was wirklich war. Die Befür hat mit äußerster Strenge auch die kleinste Abneigung der Kieler Ereignisse unterdrückt, und als die Matrosen längst vollständig gesiegt hatten, schwindelten die Militärs in der Pressekonferenz noch auf Deubel komm raus, es handelte sich um eine belanglose Militärmeutelei. Die Bahn von Kiel nach Hamburg, von Hamburg nach Berlin wurde aufgerissen, eine Anzahl von Matrosenjungen abgefangen. Aber geholfen hat das natürlich alles nichts, da mit dem Eintritt der Niederlage die Revolution eben reif war.

Endessen, wenn die Geschichte des Kieler Blattes von dem Telephongespräch auch nicht wahr ist, so ist sie doch gut erfunden. Es würde wirklich ganz in die Situation passen, wenn Rosse an Scheidemann telefoniert hätte: „Philipp, Du mußt den Kaiser abschehen!“ Als Rosse nach Kiel geschickt wurde, glaubte man allgemein noch, daß es sich um eine bloße Meuterei handle, die mit einer Energie und Klugheit zu unterdrücken wäre. Als aber Rosse nach Kiel kam, als die rebellenden Matrosen ihn vom Bahnhof abholten, als er sie die Stadt beherrschte sah — die neue Macht, vor der die alten Mächte zitterten — da begriff er mit einem Schlag, daß dies keine Revolte mehr war, sondern die Revolution. Und sicherlich hat er diese Erkenntnis auch den Berliner Parlamentarier mitgeteilt und dadurch deren Haltung entschlossen bestimmt. So beweist die Kieler Entwicklung beispielhaft, daß die unabdingbaren Erkenntnisse

untwahr sein müssen, die gerade eben jetzt mit breiter Weitläufigkeit Herr Cohn in der Nationalversammlung vorgetragen hat, wonach die Sozialdemokraten noch am 9. November die Monarchie hätten retten wollen. „Philipp, Du mußt den Kaiser abschehen!“ war in der ersten Novemberwoche und schon lange vorher tatsächlich die Parole der deutschen Sozialdemokratie. —

Der Berliner Rathausstreit.

Berlin, 15. Oktober. Zum Streit im Rathaus meldet die „B. A. am Mittag“ u. a.: Die Streikenden haben vor dem Rathaus eine große Anzahl Streikposten aufgestellt, die nicht nur die arbeitswilligen Kollegen, sondern auch das Publikum am Eintritt hindern. An einzelnen Stellen wurde von den Streikenden sogar Gewalt angewendet. Bei den Großkommissionen gingen ebenfalls die Bureauhilfskräfte zum Teil zu den Streikenden über. Einige Kommissionen mussten geschlossen werden. Man sorgte sofort dafür, daß die Räumlichkeiten bewacht und alle Lebensmittelarten vor Diebstahl und Veruntreuung sichergestellt werden. Die „S. A. am 11. Oktober“ teilt als Mitglied des Auswärtigen Ausschusses mit, daß der Vertrag dort eingehend geprüft worden ist. Die Angelegenheit ist dringend, weil Leben und Freiheit zahlreicher Personen davon berührt sind und weil der Vertrag besonders in der Spannung vorgelegt wird. Abg. Haushmann (Dem.) teilt als Mitglied des Auswärtigen Ausschusses mit, daß der Vertrag dort eingehend geprüft worden ist. Die Angelegenheit ist dringend, weil Leben und Freiheit zahlreicher Personen davon berührt sind und weil der Vertrag die Voransetzung ist für die rasche Durcharbeitung der übrigen dringenden Fragen, die die Beziehungen mit Polen betreffen. Ledner schlägt vor, den Vertrag sofort in allen drei Besetzungen zu verabschieden.

Der Vertrag wurde darauf ohne weitere Aussprache in allen drei Besetzungen angenommen. Ohne Aussprache angenommen wird der Haushaltspolitik für den Reichspräsidenten.

Die Aussprache über den Haushaltspolitik der Post- und Telegraphenverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Beuermann (Dt. Vpt.): Zur Aufrechterhaltung des Verkehrs hätte die Postverwaltung Autobusse aus den Heeresbeständen beschaffen müssen. Die Wirtschaft im Telegramm- und Telegrafenverkehr werden verschwinden, wenn das Publikum mehr Selbstsucht hat. Mit den Postdiebstählen muß ein Ende gemacht werden. Leute, die unehnlich gewesen sind, dürfen nicht wieder in den Dienst eingestellt werden. Die Beamten, die aus dem besetzten Gebiet kommen, müssen besonders berücksichtigt werden. Bei den Auskünften von Bauten muß größere Sparmaßnahmen eingeschlagen werden. Die Entfernung der Bezeichnung „säuberlich“ bei den Aufschriften an Postgebäuden und den kaiserlichen Emblemen bedeutet momentan einen Vandalismus, der nicht gebilligt werden kann.

Abg. Bubel (U.S.): Die Postbeamten erlangen eine bessere soziale Bewertung. Die zahlreichen Diebstähle bei der Post haben als Ursache die Hungersöhne. Der Korrespondenzbericht der Einwohnerzahl darf nicht postfrei sein. Das in der Verfassung gewährleistete Brief- und Telephonengeheimnis wird von der Post nicht geahndet.

Abg. Steinloß (Soz.): Wir werden alles ausspielen, damit die mittleren und unteren Beamten restlos aufgestellt werden. Man sollte endlich einmal mit der Einteilung in Unter-, Mittel- und höhere Beamten aufhören. Der Aufstieg in den höheren Räumen darf nur vom Fachwissen der Kenntnis und Fähigkeit abhängen, was aber nicht unbedingt durch eine Prüfung festgestellt zu werden braucht. Beuglich der weiblichen Beamten entfernen wir die volle Gleichberechtigung an. Die Klagen über ungerechtfertigte Entlassungen wollen nicht verstummen.

Abg. Koch-Wünker (Bentz.): Die wichtigste Aufgabe ist die Schaffung eines reinen und aufrichtigen Beamtenstandes. Neben Spiel mit dem Streikgeboten in der Beamtenschaft ist zu verhindern. Die Beamtenschaft muss restlos auf die Wiederherstellung der Ehre und Dienstfreudigkeit. Dazu soll dienen die in August neu gestaltete Beamtenform. Dringend notwendig ist auch die Befolgsreform.

Reichsposuminister Giesberts: Alle hier vorgebrachten Anträge werden geprüft und die entsprechenden Reformen vorbereitet werden. Das gilt besonders von der Personalreform. Solange diese Frage noch in dem lebendigen Stadium steht, ist es nicht angebracht Röhres mitzuteilen. Nach unserer Ansicht soll bei der Personalreform der Grundgedanke durchgestellt werden, daß der Aufstieg ehrlich ist. Für die Einführung von Dienstaufgaben wird gefordert werden. Wie wird die Arbeit, das alte Pflichterfüllung, Ehre und Dienstfreudigkeit. Dazu soll dienen die in August neu gestaltete Beamtenform. Dringend notwendig ist auch die Befolgsreform.

Reichsposuminister Giesberts: Alle hier vorgebrachten Anträge werden geprüft und die entsprechenden Reformen vorbereitet werden. Das gilt besonders von der Personalreform.

Berichte im Dienst befreien werden sollen, wenn sie bekräftigen, darüber muss von der Reichsregierung entschieden werden. Die Sache ist nicht ganz unbedeutlich und muss von beiden Seiten genau geprüft werden. Zur Belebung der ganzen Gebührenfreiheit sind bereits Schritte eingeleitet. Die Einrichtung der Beamtenverschärfung, wie sie jetzt besteht, gefällt mir auch nicht. Es ist aber bedeutsam, jetzt Verhinderungen vorzunehmen. Wir müssen erst das Verteidigungsgesetz abwarten.

Abg. Klemm (Dem.): Die Verhältnisse in der Reichspostverwaltung haben sich von Grund auf verändert. Wir sehen heute das beweisende Besteckspiel, das dem Reichspostminister von allen Seiten das Vertrauen ausgenommen wird. Den Arbeitern und Angestellten wird ein Mitherrschungsrecht in welchem Umfang nicht mehr vorenthalten werden können. Es ist ein gewisses Verhältnisverhältnis hergestellt worden, ein Zusammenspiel in einer Macht, die beide Parteien, das auf die Arbeitsfähigkeit einfließt, ist absurd. Die neuen Dienstvorschriften sind vielmehr nicht geeignet, den Betrieb zu erleichtern. Neben dem Mitherrschungsrecht steht besonders die Personalfreiform im Vordergrund. Der Aussieg soll erreicht werden. Hier muss ganze Arbeit gemacht werden. Ferner muss dafür gesorgt werden, dass künftige Dienstzeit angerechnet wird. Wir sind für die Gleichberechtigung der männlichen und weiblichen Beamten. Die Arbeitsfreudigkeit muss wieder hergestellt werden. Um wieder zu dem alten Betriebe zu kommen, dazu werden die Organisationen ihre Mitwirkung nicht verlieren.

Abg. Mumml (D. A. P.): Die Lösung der Wohnungfrage ist besonders auch in der Postverwaltung wichtig. Der Familienstand sollte bei der Beleidigungsskala berücksichtigt werden. Die Vermehrung der Postfreiheit zu Partizipationszwecken ist ausdrücklich zu verwerfen.

Mit einer kurzen Erwidlung des Reichspostministers schließt die Belehrung. Eine Entscheidung über Abänderung der Betriebsordnung wegen der Verwendung von Postwagen als Schätzwagen wird angekommen. Ebenso der ganze Haushaltplan des Reichsverkehrs.

Präsident Schenck teilt mit, dass der Telefondienst getagt und beschlossen hat, eine längere Pause erst nach Erledigung des vorliegenden Berichts eintreten zu lassen. Das wird vor dem 30. Oktober erfolgen. Der Präsident ermahnt zu einer weisen Selbstbeherrschung in den Reden (Sehr richtig!), da auch in der Bevölkerung die Meinung herrscht, dass die Freiheit der Verhandlungen der Bd. B. des Reichsverkehrs nicht entspreche.

Rödliche Sitzung Donnerstag 1 Uhr. Rödlicher Bericht des Untersuchungsausschusses über die kleinen Unternehmensgruppen in gewissem Maße, zweite Beratung des Staatsministeriums des Innern in Verbindung damit Interpellation über die Schindleria.

Schluss 6 Uhr.

Preußische Landesversammlung.

Berlin, 15. Oktober. (Sig. Drahtmeldung.) Am Regierungssitz: Hirsch, Dr. Südelum, Braun, Schindler.

Das Haus tritt zunächst in die zweite Beratung des Berichts: Bericht über die Gestaltung von Nachträgen zum Staatshaushalt und zur Ergänzung der Gesetze über die vorläufige Regelung des Staatshaushaltes vom 1. April bis 1. Juni 1919 ein.

Abg. Graef-Allam (Dnrl.): Die Ermächtigung des Finanzministers, zur Vermeidung besonderer Härten die Erhebung des erhöhten Zuschlags zur Ergänzungsteuer ganz oder teilweise abzuschränken, wenn das steuerpflichtige Vermögen nicht mehr als 52.000 Mark beträgt und der Steuerpflichtige auf den Ertrag aus diesem Vermögen im wesentlichen angewiesen ist, will der Redner zum Schutz der kleinen Rentner in möglichst weitem Umfange angewendet wissen. Der Redner wendet sich dann natürlich gegen die parlamentarischen Staatssekretäre und erwartet die Staatsregierung, dafür zu sorgen, dass die Begeordneten bei den Landräten, denen man hier die finanziellen Mittel verweigert hat, nicht durch ein hinterlistliches Wieder hereinbrechen, indem man die Kreise zwingt, sie zu bezahlen.

Ich bin das Schwert!

Nomen von Anna Marie v. Rathjens.

Ich dachte an Genfach und wie auch dieses Ereignis gedenkt hatte: mit jener Bitterkeit, die seit aus dem Grunde des Bechers war. Mit jenem hochmütigen Erstaunen: Was bist du für ein Frau, die es wagt, uns den Vertrag zu ländigen, den wir, nur wir zu lösen gewohnt sind?

Am Abend schlug ich den Totalkunst am: Ich habe noch ein Ziel? Einem Hosen, nach dem mein Engel läuft?

Einen guten Wind? Ach, mir war leicht, wohin er fährt; weiß auch, welcher Wind gut und nach dem Fahrwind ist.

Was die mir noch zurück? Ein Herz, müde und brech, ein unsterter Wille; Flatterflügel; ein zerbrogenes Blütenrat.

Dies Suchen nach meinem Heim: o Paradies, woher du wohl, dies Suchen war meine Erinnerung, es lädt mich auf.

Wo ist mein Heim? Darum frage und sage und lache ich, das sieht ich nicht. Einziges Heimat, o ewiges Vergnügen, o ewiges - Paradies!

Die Reise in den Salen waren verneilt, ihr Reiterhof füllte die kleinen Räume mit fröhlicher Melancholie. Eine der dunkelsten Nächte meines Lebens begann. Sie nicht denken zu wollen, wie ich mir keine Hoffnung prenge aus dem Schuhnale. Rosalie, Gabriele, Eugenie, Sophie. Der einzige von dieser Partie dachten sicher aber bestimmt nicht einmal nicht der Aufenthalt in meinem Zimmer.

Wieder erwartete ich meiner der Gedanken und nach dem Morgen vor unheimlich Schrecken. Nichts verändert, nur das von weiter, angelernte Reihe

der Reise, die weiter leben soll, was

Abg. Richter-Neumann (S.): Die Unterstaatssekretäre sind nicht ein Auskuss des parlamentarischen Mikrophones, sondern sie erleichtern die Arbeit der Ministerien. Gerade Herr Graf hat sein Recht, sich gegen die sozialdemokratischen Hilfsarbeiter zu wenden, denn unter dem alten Regime sind nur Angehörige der konservativen Partei in einem Ministerium möglich gewesen. Dieses Monopol besteht für die sozialdemokratische Partei ebenfalls. Geplant haben Sie (nach rechts) gerade nicht an den Gehältern für die höchsten Stellen und wenn Sie geplant haben, dann nur, um Mindeste hinzutragen, diese Posten zu verschließen. (Sehr richtig! links, Widerspruch rechts.)

Abg. Dr. Schöffmann (Dem.): Selbstverständlich müssen die neuen Hilfsarbeiter im Ministerium sich erst einarbeiten, das liegt aber daran, dass die Freunde des Herrn Graf, so lange sie die Macht hatten, niemand in die Verwaltung hinein ließen, die nicht ihrer Partei angehörten. (Lebhafte Diskussion.) Jetzt fragt man nicht nach der politischen Dichtung, sondern nach der Tüchtigkeit, aber für die Tüchtigkeit haben die Herren der Rechten keinen Sinn. (Widerstand links.)

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): Die parlamentarischen Unterstaatssekretäre sind durchaus notwendig, um die Verbindung mit der Regierung nicht mit der Regierung der Mehrheitsparteien, sondern mit der Regierung überhaupt herzustellen.

Abg. Dr. Südelum (D. A. P.): Die parlamentarischen Unterstaatssekretäre sind lediglich Vertreter: Leute der Mehrheitsparteien. Wenn Sie (nach links) Aufpasser und Spione haben wollen, dann müssen Sie geeigneter Leute aussuchen. Denjenigen ein Schnippchen zu schlagen, wäre für die preußischen Beamten ein Leichtes.

Abg. Graef-Allam (Dnrl.): Ich nehme die preußischen Beamten des alten Regimes dagegen in Schutz, dass sie der jetzigen Regierung entgegenarbeiten.

Die Nachträge und das Ergänzungsgesetz werden nach den Ausführungen angenommen.

Bei der anschliessenden dritten Beratung erklärt Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): Einer Regierung des Belagerungszustandes bewilligen wir nicht einen Pfennig. Ministerpräsident Hirsch hat mich wegen meiner angeblichen Beziehungen zu Spielklubs persönlich angegriffen. Spielklubs habe ich weniger angerichtet als Ministerpräsident Hirsch. (Andauernd schallende Heiterkeit.)

Ministerpräsident Hirsch: Die Beschwerden des Vorredners haben einen allzu großen Eindruck in der Regierung nicht hervorgerufen, aus einem sehr einfachen Grunde, weil alle Sünden, die Dr. Rosenfeld der Regierung vorwirft, von ihm und seinen Freunden zehnfach und hundertfach stärker begangen worden sind und täglich begangen werden. (Widerspruch b. d. Unabh.) Wissen Sie nicht, mit welchen brutalen Mitteln Sie vorgegangen sind, wo Sie zur Macht gelangt sind? (Sehr richtig!) Ich bedauere das Verbot der Freiheit höchst. Jeder Tag, den dieses Blatt länger erscheint, hilft dazu, dass sich immer grössere Massen von Arbeitern vor ihm ersehn. (Unruhe!) Die Ausführungen der Freiheit nach dem Attentat auf Haase waren das Eklatteste und Erbärmlichste, das sich jemals ein Blatt geliefert hat. (Lebhafte Diskussion.) Gewiss ging die frühere Regierung eidsichtsvoller gegen die Opposition vor, aber die frühere Opposition kämpfte auch nicht mit Maschinen gewehren gegen die Regierung. Wenn wir den Belagerungszustand nicht verhängt hätten, dann wären wir jetzt nicht imstande, ruhig und sachlich hier die Geschäfte zu führen, zu deren Erledigung wir verpflichtet sind. (Lebhafte Diskussion.)

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): Für die Einigung des Proletariats sind wir auch. Das ist aber noch lange nicht die Einigung der sozialdemokratischen Parteien.

Abg. Niedel (Dem.): Ich teile im Rahmen einer persönlichen Bemerkung mit, dass seinem Parteifreund Hoffmann von unabhängigen Messerhelden in Lichtenberg neun Kunden beigebracht worden seien.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): bezeichnet den

Abg. Heilmann als Lügner und erhält einen Ordnungsruf.

Die Vorlage wird darauf gegen die Unabhängigen in dritter Lesung angenommen.

Es folgt der Antrag Dr. Friedberg und Gen. auf Entstellung geeigneter Maßnahmen zur Verhinderung der Verhinderung der Gewerbe und anderer Lebensmittel nach dem Auslande.

Abg. Ruhle (Dem.): Das Loch im Westen wird schliesslich unseren wirtschaftlichen Tod herbeiführen. Schätzliche Überwachung des Eisenbahndienstes und risikolose Zugreisen ist notwendig.

Ein Regierungsbetreter: Die Polizeikontrolle an der Westgrenze wird leider durch die Entente beschränkt. Unser Kölner Kommissar ist sogar ausgewichen worden.

Der Staatskommissar für das Ernährungswesen führt aus, dass der Schuh der Ostgrenze gegen den Schmuggel sehr gut arbeitet. Dank einer Verständigung im Westen mit den Engländern haben sich die Verhältnisse verbessert. Wir werden aber dennoch auch Strafstrafen für die Schieber und Wucherer festsetzen müssen. Die Zwangsarbeit können wir noch nicht aufheben, weil wir uns noch im Blockadekrieg befinden.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 12 Uhr: Landwirtschaftshaushalt.

Zugaben gemacht hätte, sehr falsch aus dem öffentlichen Leben zurückziehen müsste. Der erwähnte Herr blieb auch noch bei seinem Ansinnen, als er zur Aussprache über die Angelegenheit auf meine Einladung in den Finanzministerium erschien. Dort musste der Herr zu Protokoll geben: "Ich habe mich überzeugt, dass die von mir gebrachte Notiz über die Bamberger Finanzministerialzähmungskunst in ihrem Punkte der Wahrheit entspricht. Die von mir ausgesprochene Behauptung, dass ich auch nach den Erklärungen des Finanzministers in der Landesversammlung an der Wichtigkeit meiner Darlegung keinen Zweifel hätte, da sie sich auf Mitteilungen von dem Finanzminister nahelegenden Verhältnissen gründeten, nehme ich mit dem Ausdruck des Bedauerns zurück."

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): Wir lehnen es ab, ein für allemal zu erklären, dass eine Gewaltanwendung für uns niemals mehr in Frage kommt.

Abg. Richter-Neumann (S.): Die Unabhängigen verirren die Köpfe der Arbeiter und wenn die Gewirrung da ist, dann waschen Sie ihre Hände in Ruhig. Den größten Galau erhalten Sie (an den Unabh.) aus radikalistischen Kreisen, die von ihnen dann wieder zu den Kommunisten abgewichen sind. Wenn die Unabhängigen die geistige Bergartung der Arbeiter einstellen, sind wir für Aufhebung des Belagerungszustandes.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): Der Einigung gleichen wir den frisch-fröhlichen Kampf vor.

Abg. Heilmann (Soz.): Die Landesversammlung wird in der nächsten Zeit Gelegenheit haben, sich mit dem Siedlungsbeschluss des ersten Sozialisierungsgesetzes zu befassen, das einer Kommission übertraut war, deren Vorsitzender der Abg. Dr. Rosenfeld war und das infolgedessen erst nach so langer Zeit erlebt werden konnte. (Große Unruhe b. d. Unabh.) Die Verhandlungen in der Landesversammlung werden ergeben, wem die Verantwortlichkeit an diesem Bereich des Sozialismus zufällt. Wir sind jeden Tag bereit, zur Einigung auf dem Boden der Demokratie, sobald die Unabhängigen auf die bisherige Saitte verzichten.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): Für die Einigung des Proletariats sind wir auch. Das ist aber noch lange nicht die Einigung der sozialdemokratischen Parteien.

Abg. Niedel (Dem.): Ich teile im Rahmen einer persönlichen Bemerkung mit, dass seinem Parteifreund Hoffmann von unabhängigen Messerhelden in Lichtenberg neun Kunden beigebracht worden seien.

Abg. Dr. Rosenfeld (U. S.): bezeichnet den

Abg. Heilmann als Lügner und erhält einen

Ordnungsruf.

Die Vorlage wird darauf gegen die Unabhängigen in dritter Lesung angenommen.

Es folgt der Antrag Dr. Friedberg und Gen. auf Entstellung geeigneter Maßnahmen zur Verhinderung der Verhinderung der Gewerbe und anderer Lebensmittel nach dem Auslande.

Abg. Ruhle (Dem.): Das Loh im Westen wird schliesslich unseren wirtschaftlichen Tod herbeiführen. Schätzliche Überwachung des Eisenbahndienstes und risikolose Zugreisen ist notwendig.

Ein Regierungsbetreter: Die Polizeikontrolle an der Westgrenze wird leider durch die Entente beschränkt. Unser Kölner Kommissar ist sogar ausgewichen worden.

Der Staatskommissar für das Ernährungswesen führt aus, dass der Schuh der Ostgrenze gegen den Schmuggel sehr gut arbeitet. Dank einer Verständigung im Westen mit den Engländern haben sich die Verhältnisse verbessert. Wir werden aber dennoch auch Strafstrafen für die Schieber und Wucherer festsetzen müssen. Die Zwangsarbeit können wir noch nicht aufheben, weil wir uns noch im Blockadekrieg befinden.

Das Haus vertagt sich auf Donnerstag 12 Uhr: Landwirtschaftshaushalt.

Die Wahrheit wider Willen.

Die unabhängige Hamburger "Vollzeitung" drückt ausdrücklich eine Siede des französischen Präsidenten Jean Longuet ab, die darauf hinausläuft, dass die Entente die deutsche Arbeiterrepublik abschlägt und vernichtet wollte, weil sie ihr Beispiel für die Arbeiter der Entente ist. Sie sagten einmal: "Die Menschen sind zu bequem, um etwas miteinander zu erledigen."

Ga diejenigen Geoumen gehörte ich nicht. Aber ich glaube, es gibt sehr wenige Menschen, die etwas miteinander erleben können. Und so erleben können, dass es immer neu und reizvoll bleibt! Über die Gefahr für alles Schöne auf der Welt ist, dass es zur Gewohnheit wird. Ich weiß, dass die Seele nicht immer im Festtagskleid gehen kann, aber es ist doch immer wieder ein schmerziges Erleben, wenn zwei in den Alltag zurückkehren, um dem sie sich für das erste "Wiedersehen" erhaben hatten.

Lieber Freund, wenn Sie Lust haben, so besuchen Sie mich hier, wohin ich auch vor mir geschlüpft bin, weil ich einen guten Strich unter alles Bergtragen gemacht habe, der bestehen bleibt. Ich weiß nicht, wo Sie mit Ihrer Sängerschaft gesprochen haben, doch ist auch er aus meinem Leben gegangen, ohne dass mir das Herz dabei verblassen soll. Ich wollte es so, lieber Freund.

Die Blume meiner Verwandten und Maria Süsses Bergtrage haben mich nicht getränt. Doch ich bin weit entfernt von allem, was versündigt und rätsam wäre. Richten wir es vorsichtig dar. Ihnen, mein lieber Freund, alles, alles Gute.

Die Blume meiner Verwandten und Maria Süsses Bergtrage haben mich nicht getränt. Doch ich bin weit entfernt von allem, was versündigt und rätsam wäre. Richten wir es vorsichtig dar.

Die Blume meiner Verwandten und Maria Süsses Bergtrage haben mich nicht getränt. Doch ich bin weit entfernt von allem, was versündigt und rätsam wäre. Richten wir es vorsichtig dar.

Die Blume meiner Verwandten und Maria Süsses Bergtrage haben mich nicht getränt. Doch ich bin weit entfernt von allem, was versündigt und rätsam wäre. Richten wir es vorsichtig dar.

Die Blume meiner Verwandten und Maria Süsses Bergtrage haben mich nicht getränt. Doch ich bin weit entfernt von allem, was versündigt und rätsam wäre. Richten wir es vorsichtig dar.

Die Blume meiner Verwandten und Maria Süsses Bergtrage haben mich nicht getränt. Doch ich bin weit entfernt von allem, was versündigt und rätsam wäre. Richten wir es vorsichtig dar.

Aber die deutschen Unabhängigen begreifen aus purer Nut gegen die verhaschten Rechtssozialisten nicht, was die Entente anstrebt und lassen durch ihr Verhalten den Ententekapitalisten nichts als Geld aus.

Wer zum Teufel mag in ein unabdingbares Blatt eine so offenkundige Wahrheit hingeben? Das ist primitiv undwidrig, den Rest sollte man zur Partei hinauswerfen.

Euer Deutschesgeboren!

Dem Vaterländischen Jugendbund Fürst Bismarck ist großes Hell widerfahren. Er hat das Geld zu einer schwerwiegenden Bundesfahne zusammengetragen. Diese veranlaßt die Versendung folgenden Circulars:

Vaterländischer Jugendbund Fürst Bismarck (Deutschwürtig).

Euer Deutschesgeboren! laden wir hiermit zu der am 6. Oktober 1919, nachmittags 4½ Uhr, im "Wilhelmshof", Schönbergsstraße, stattfindenden Feier ein.

Euer Deutschesgeboren! feiern wir in die

Euer Deutschesgeboren! ganz ergeben ein.

Am 10. Mai 1919 wurde der B. J. B. "Fürst Bismarck" ins Leben gerufen, erfüllt von der großen Aufgabe, die deutsche Jugend (Jungen und Mädchen) zu sammeln, zu erziehen und zu erhalten im alten Bismarckischen Geist, im Herzen mit unaufdringlicher Liebe zu Kaiser und Reich, aufblickend zur ruhigen Bedeutung des Fahnenschwerts und Weißrot. Würdig unserer Väter wollen wir uns zeigen; nicht achtend alles, um schauder- und verbängnisvollen 9. November 1918.

Es ist uns gelungen, in dieser kurzen Zeit die Mittel zu einer Bundesfahne aufzubringen, deren feierliche Weihe am obengenannten Tage stattfinden soll.

Euer Deutschesgeboren bitten wir, unsere vaterländische Jugendbewegung zu unterstützen und uns zum Weißfest mit Ihrer Anwesenheit zu erfreuen.

In Treue fest!

Mit treudeutschem Gruß

Der Vorstand.

Es liegt uns fern, die feierliche Weihe zu fören. Im Gegenteil, wir empfehlen die weitere Fortbildung deutsch-nationaler Arten, und machen heute schon folgende Vorschläge: Euer Langschädel, Euer Blondgelockt; für Junglingsvereine vielleicht auch noch — Euer

Breslau (Land): Neumarkt.

Rosenthal. Die hierige Ortsgruppe besteht am 11. d. M. ihre Generalversammlung ab. In den Vorstand wurden die alten Genossen wiedergewählt. Es folgte dann rege Ausdrache über die Revolutionssieger am kommenden 8. November. Heute wurde beschlossen, in der Woche vom 26. Oktober laufend für die Zeit einer Woche eine kostenlose Polizeivakanzierung an Nicht-abonnenten zu machen, um auch ihnen den guten Zweck dieses Blattes vor Augen zu führen. Außerdem wurde scharfe Stellung genommen gegen die schlechte Kohlenverteilung des hiesigen Ortes und Umgeländes. Seit dem 23. Juli ist die Gemeinde ohne Kohle. Es wäre bringend errospektiv, diesem Zustand ein Ende zu machen, um der Bevölkerung nicht Gelegenheit zu geben, zur Selbsthilfe zu schreiten.

Wittich. Besondersliche Versammlung am 12. d. M. fand hier bei Wolf eine öffentliche Versammlung statt, in der Frau Bawat sch über die Arbeit der Regierung und Polizeivertretungen sprach. Die Versammlung bedeutet einen Erfolg.

Schlesien und Posen.

Die Zukunftsaussichten für die deutsche Landwirtschaft.

Zur Entgegnung auf den Artikel "Vom Reichsverband deutscher Gutsbeamten" in der Sonntagsnummer der "Schlesischen Zeitung" wird uns aus dem Leserkreise geschrieben:

Ein schlesischer Großgrundbesitzer glaubt in dem genannten Artikel eine Drohung an den Reichsverband deutscher Gutsbeamten resp. an diese selbst richten zu müssen. Die Tendenz dieses Artikels geht klar und unweidig hervor und verdient über den Gutsbeamtenkreis hinaus weitgehende Beachtung. Es wird klar und deutlich gesagt, daß, wenn der Gutsbeamte von dem alt-konservativen Standpunkt abgeht, er unweidig brotlos gemacht wird. Zu den herobverdächtigen Neuherungen, die dieser Großgrundbesitzer dem ganzen Stande der Gutsbeamten stellt, wird der Verband wohl selbst Stellung nehmen. An dieser Stelle soll nur auf die Folgen aufmerksam gemacht werden, die ein derartiges Vorgehen der Großgrundbesitzer für die Allgemeinheit haben könnten.

Man sieht aus dem Artikel, daß diese Herren immer noch nicht wissen, worauf es jetzt ankommt. Sädem sie erst am Sonntag in einer Protokollversammlung in Breslau die Regierung davon gewarnt haben, mit der Landwirtschaft Experimente zu machen, wollen sie hier das Leichtfertigste und Gefährlichste selbst tun. Man könnte ja ruhig zusehen und sie das Schrecken zählen lassen, wenn nicht bei diesem geschlossenen Vorgehen der Großgrundbesitzer die Volksernährung vor die Katastrophe gestellt würde. Die Regierung wird deshalb ein nachhause Augen dafür haben müssen.

Der Einleiter des Artikels trägt sich mit dem Gedanken, daß die demnächst frei werdenden 17.000 Offiziere einen guten Ersatz für die bisherigen landwirtschaftlichen Beamten bilden sollen, zu diesen vorans haben: Sinn für Disziplin, Ordnung, wissenschaftliche Ausbildung, gesellschaftliche Erziehung und Verständnis, mit den Leuten umzugehen.

Ganz abgesehen davon, daß niemals bekannt wurde daß die heutigen Güterbeamten diese Eigenschaften nicht besitzen, wäre es doch wichtig zu erfahren, was sich der Schreiber darunter denkt. Unser Volk will heute in erster Linie Nahrung und Kleidung und verzichtet auf die Gewissheit, daß der Beamte sich im Salon der gründigen Frau zu bewegen versteht. Bei dem "Sinn für Disziplin" ist nicht ersichtlich, ob deutschnationale Gestaltung genügt oder ob der Gutsbeamter außerdem noch "Extrameister" eintreten will. Nach welcher Richtung hin der Offizier als Beamter erst Ordnung einführen soll, ist ebenso unverständlich. So mancher Gutsarbeiter hat jetzt im Felde auch unter den Offizieren diesen oder jenen gesehen, zu dem er nicht unbedingt Vertrauen haben konnte. Ein großer Teil der Gutsarbeiter wird sich wohl auch gegen diese neue Sicherung sträuben. Wo der Landarbeiter bisher die Ordnung vermisste, wird es wohl nicht gerade immer am Beamten gelegen haben.

Auf "sachwissenschaftliche" Ausbildung, auf die er bei den bisherigen Beamten gerade so großen Wert legt, verzichtet der Offizier vorsichtig ganz. Es genügt, wenn die allgemein wissenschaftliche Ausbildung des neuen Beamten sowohl reicht, die dort gesellschaftlichen Phrasen zu machen. Daß der bisherige alte Offizier im allgemeinen die Fähigkeit mitbringen soll, mit den Leuten gut umgehen zu können, ist eine Ansicht, so neu, daß man sich

darüber überhaupt noch kein Urteil erlauben kann.

Gewiß müssen die Offiziere untergebracht werden. Auch kann dies in der Landwirtschaft geschehen. Sie dürfen aber nur dort eingeschoben werden, wo ein erfahrener Landwirt darüber macht, daß der ehemalige Offizier erst dann landwirtschaftlich eingreifen darf, wenn er sich das Wissen von Kenntnissen und Erfahrungen angeignet hat, das der alte Beamte bei seinem Abschluß mitnimmt. Ob dies zu beurteilen allemal der Bevölkerung imstande sein wird, lassen wir dahingestellt.

Wenn der Einleiter des Artikels unter seinen bisherigen Beamten sein Ideal noch nicht gefunden hat, so sagt er damit nur, daß er seine bisherigen Beamten entweder nicht bezahlt oder nicht wie anständige Menschen behandelt hat. Bei dem so großen Anhänger dürfte wohl jeder Besitzer den rechten Mann für sich herausfinden haben. Er brauchte dabei noch gar nicht einmal auf den Offizier zu verzichten. Es wäre ja schlimm, wenn unter den bisherigen Beamten, von denen ein großer Teil Reitereoffizier ist, nicht auch brauchbare Kräfte zu finden wären. Warum soll man diese von den Großgrundbesitzern gewünschte Brauchbarkeit erst bei den jetzt freien werden, meist aktiven Offizieren finden, die im allgemeinen doch eine recht einseitige Vorbildung haben?

Auch die Drohung, daß die Herren Söhne der Besitzer den Beamten eine große Konkurrenz bedeuten würden, dürfte nicht den beachtlichsten Eindruck machen. Solche Fälle hat der Beamte schon mehrfach erlebt, und auch der Besitzer wird dabei zu bedenken haben, daß die Regierung darüber machen wird, ob die Leistungen dieser jungen und neuen Landwirte den Forderungen der Allgemeinheit entsprechen werden.

Mit der Behauptung, daß mit der Aufstellung eines Teiles des Großgrundbesitzes resp. mit der Beschränkung desselben die Zahl der existenzlohen Beamten noch vermehrt werden würde, trifft der Schreiber des Artikels gänzlich daneben. Erst auf diese Weise wird es möglich werden, daß die brauchbaren Kräfte, die sich unter den siedlungsfreien Beamten finden, zweckentsprechend untergebracht werden. Nicht zu allerleit zum Segen der Allgemeinheit. Von der Seite des Großgrundbesitzers hat der Beamte kein Heil zu erwarten, dies geht ja auch unweidig aus dem Artikel hervor. Derjenige Beamte aber, der zu sich selbst nicht das Vertrauen hat, auf einem Stück elgener Scholle sein Auskommen zu finden, möglicherweise in Diensten des Großgrundbesitzers bleiben; gerade dieser Beamte wird ihm dann in seiner Gestaltung nach jeder Richtung hin der willkürliche sein. Sollte es infolge Straubens der Großgrundbesitzer nicht möglich sein, die brauchbaren Beamten im eigenen Lande unterzubringen, so werden sie dem Rufe der polnischen und russischen Regierung folgen müssen und dort ihr ganze Kraft dem Wiederaufbau der dortigen Landwirtschaft widmen. Die deutschen Besitzer schaffen sich dann aber ihre gefährlichsten Konkurrenten, denen sie auf die Dauer nicht standhalten werden. Darüber ist sich heute in Deutschland jeder weitsichtige Landwirt klar: sind erst diese fruchtbaren, jungfräulichen landwirtschaftlichen Gebiete erschlossen, dann wird die deutsche Landwirtschaft ihre schwerste Probe an bestehen haben. Dies mögen die Herren Großgrundbesitzer bedenken.

Der deutsche Großgrundbesitzer hat bisher behauptet, die deutsche Landwirtschaft habe sich vor dem Kriege zur größten Blüte entwickelt. Er hat recht. Vielleicht gerade deshalb, weil der größte Teil des Nachwuchses der Besitzer infolge militärischer oder Beamtenlaufbahn verhindert wurde, selten gesamten landwirtschaftlichen Besitz selbst zu bewirtschaften.

Nachdem der Großgrundbesitz jetzt mit diesen neuen Plänen hervortritt, darf er sich nicht wundern, wenn die Gesamtheit des Volkes, als der interessierte Teil, der weiteren Entwicklung nicht gleichgültig zusehen wird.

Erleichterungen und Verschärfungen des Belagerungszustandes.

Breslau. 15. Oktober. Die Pressestelle des Reichs- und Staatskommisars für Schlesien und Westpreußen teilt mit:

In dem Belagerungszustandsgebiete Oberschlesiens werden augenblicklich der Bevölkerung sämtliche zur Zeit geltenden Bestimmungen über den Belagerungszustand in neuer Zusammenfassung zur Kenntnis gebracht. Dies geschieht deswegen, weil im Laufe der letzten Monate verschiedene Änderungen bestanden haben und weil vor allem die bevorstehenden Gemeindewahlen weitere Erleichterungen, die

besonders schwierigen Verhältnisse an der Grenze im Raum von Oberberg bis Myslowitz jedoch neuerliche Verschärfungen notwendig machen.

Eine wesentliche Erleichterung mit Bezug auf die Gemeindewahlen stellt die Bestimmung dar, daß öffentliche Versammlungen in bestimmten Räumen zur Vorbereitung von Reichstags-, Landtags- oder Gemeindervertreterwahlen keinen militärischen Genehmigung nicht unterliegen, sondern nur 24 Stunden vorher der Ortspolizeibehörde schriftlich anzugeben sind. Es gilt diese Bestimmung jedoch nur für solche Versammlungen, die in der Zeit vier Wochen vor den Wahlen bis zum Wahltag selbst stattfinden. Gewohntesten Plakate, Extrablätter, Flugblätter und Handzettel, die sich auf jene Wahlen beziehen, weder für die Drucklegung, noch für den Verkauf und die Verteilung innerhalb der eben erwähnten Zeit seiner Genehmigung.

Die ständigen Verbesserungen durch politische Beamten haben es nötig gemacht, in einer etwa 3 Kilometer breiten Zone von Oberberg bis Myslowitz gewisse Verschärfungen des Belagerungszustandes, wie grundfährliches Versammelungsverbot, Verlassung von 1/2 Uhr abends bis 5 Uhr morgens und Strafenverbot von 9 Uhr bis 5 Uhr morgen einzutreten zu lassen.

Anlässlich des Bekanntwerdens dieser neuen Bestimmungen hat sich das Gericht verbreitet, für das ganze Industriegebiet siehe als Gegenmaßnahme gegen einen kommenden Generalstreik die Belagerung des verschärften Belagerungszustandes bevor. Dieses Gericht entbehrt jeder Grundlage. Einen Generalstreik will in Oberschlesien kein Mensch.

Die angeblichste Wissensumming zwischen Arbeitern und Bevölkerung auf der Königsstraße, die zu jenem wilben Gerichts Amtsgericht gegeben zu haben scheint, wird, nachdem die Vermüllung des Reichskommisars angerufen worden ist, durch diesen bestritten werden. Reichs- und Staatskommisar Hörsing befindet sich zu diesem Zweck bereits in Katowitz und wird am Donnerstag und Freitag zunächst mit Arbeitgebern und Arbeitgebern getrennt, sobann mit beiden gemeinsam verhandeln.

Wie in allen früheren Fällen, so darf auch diesmal wieder erwartet werden, daß die Verhandlungen ein alle Beteiligten zufriedenstellendes Ergebnis zeitigen werden.

Ein amerikanisches Vorkommando in Oppeln.

Breslau. 15. Oktober. Die Pressestelle der Vereinigten Verbände heimatlicher Oberschlesier erfährt folgendes:

Der Chef der amerikanischen Militärförmmission hat aus Köln unter dem 7. Oktober an den Reichskommisar der Stadt Oppeln folgendes Telegramm gesendet: Die Stadt Oppeln wird erachtet, vom 8. Oktober ab Quartier und Büroräume für ein Vorkommando bereitzustellen. Dieses Vorkommando soll den Transport der Besatzungstruppen zur Befreiung der Volkszählung in Oberschlesien, der vom 8. Oktober bis 31. Dezember von Görlitz aus stattfinden wird, leiten.

Erregung unter den Eisenbahnern.

Kattowitz. 15. Oktober. Gestern fanden wie der "Oberschlesische Wanderer" schreibt, im Gebäude der Eisenbahndirektion in Kattowitz Verhandlungen zwischen der Eisenbahnarbeiterchaft und Vertretern der Eisenbahndirektion unter Vorst. des Eisenbahndirektionspräsidenten Schumacher statt. Unter den Eisenbahnern ist eine lebhafte Unruhe entstanden, weil ihnen die Eisenbahnbewaltung die jetzt zur Auszahlung kommende Beschaffungsbefreiung fast ganz eingehalten hat und weil ihnen die im Sommer geschafften Unterstützungs gelder jetzt wieder abgezogen werden sollen.

Falls die Forderungen der Eisenbahner nicht erfüllt werden, wollen sie es zum Außersten treiben lassen.

Chlau. Stadtverordnetenversammlung. Gestern fand die zehnte ordentliche öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Bündlich wurden die neu gewählten Städte durch den Bürgermeister auf die neue Verfaßung vereidigt. Dann wurde von den Revisionen der Spur- und Räumereinfälle Kenntnis genommen. Der Stadtverordnete Kloß hat sein Mandat wegen Krankheit niedergelegt und es wurde der nächste Amtsinhaber Genoje Klinisch durch den Bürgermeister in sein Amt eingeführt. Dem Postleiter Gustav Kästel wurde ein Verkehrsvertragsvertrag von 3245 Mark bewilligt. Zurückgestellt zur weiteren Klärung wurde die Beschlüsselung über Erhöhung des Wertvergelbes sowie die Eigentumübernahme der Güteraufzehrstrafe nach dem Güterbahnhof. Ebenso für den Börsenplatz.

wurde eine Zeuerungsaufage von 200 Mark bewilligt. Abgelehnt wurde die Erhöhung des Gehalts vom Gegenbuchführer, da bei Magistrat trotz mehrmaliger Mahnung die Recht der Stadtvorsteherverammlung nicht beschützt oder verdeckt hat, illustreich zu machen. Ebenso wurde der Beschluss des Magistrats über Verabsiedlung der Dienstmechanik des Stadtbauamtes von der Mehrheit der Versammlung abgelehnt.

Begegnet wurde der Bestimmung von weiteren Beitragsabgaben für Lehrer Seeliger ebenso die Erhöhung der Entschädigung für die Errichtung des Unterrichts an Kinder mit Entschädigungen von 120 auf 150 M. Die Erhöhung des Gehalts für den Nachdiener wurde von 1800 auf 2700 M. beschlossen; eine gleiche Erhöhung von 50 Prozent erhalten die Mägister. Die Errichtung von 1000 Pflichtenstellen bei den städtischen Amcous wurde trotz wärmster Verabschiedung des Stadtkommissars abgelehnt.

Zum Ausbau der Unionbrauerei zu Wohnungen wurden 120.000 Mark benötigt. Ein Dringlichkeitssantrag über Bildung der Wohnungskommission, sowie Richtlinien für ihre Tätigkeit lag vor. Die Stadt wird in 5 Bezirk eingeteilt, für den 1. Bezirk Stadtrat Genoje Kasper, für den 2. Bezirk Stadtrat Große Knoblock, für den 4. Bezirk Stadtrat Schellib Lippert, für den 5. Bezirk Stadtrat Gloga gewählt. Außerdem wurden als bürgerliche Mitglieder gemäß 1. Bezirk Carlmann Krenzel, 2. Bezirk Schloss Glone, 3. Bezirk Adolf Wels, 4. Bezirk Buchdruckerbürger Boett, 5. Bezirk Arbeiter Pfeiffer. Die Wohnungskommission ist mit weitgefächerten Vollmachten ausgestattet und steht zu hoffen, daß es ihrem tapferen Zugreifen gelingen wird, die große Wohnungskrot zu mildern. Zum Schlus wurde in geheimer Sitzung verhandelt.

Kattowitz. Volkshochschule. Gestern hat die Eröffnung der Kattower Volkshochschule stattgefunden. Der Geschäftsführer Leiter, Prof. Riefe, teilte mit, daß die im Ausenwohnung lebenden Dichter und Schriftsteller, wie Dr. Karl Hauptmann, Wilhelm Busch, Hermann Sichter, Bernhard Kellner, Hermann Oppen, sich bereit erklärten, Brieleungen aus ihren Werken in der Volkshochschule zu halten. Bei den Vorlesungen liegen schon viele Anmeldeungen vor.

Wrocław. Ein schulisches Verbrechen ist am Donnerstag abend gegen 8 Uhr an dem etwa 70jährigen kleinen Lutzhauptschultheiter Melchior verübt worden. In den auf dem Schützplatz befindenden Wohnwagen, in dem Melchior Lutzhauptschule verläßt, drangen die Arbeiter Theophil Pawelko vor und sein Halbwunder Athanas Pawelko aus Krotosz, bestieben den Melchior und tingen an, ihn mit einem Taschenmesser die Kette zu durchschneiden. Auf die Schmerzensschiere wurden Bassen und Bewohner der Jugendheim am Vorplatz gerollt. Es gelang, die beiden Büfflinge schanken zu. Der eine Pawelko wol zu zunächst seinen Hähnen Blau machen, er ist mit überfallen worden und hatte sich zu diesem Zweck selbst Kopf und Hals mit Blut befunden und schmackig gestellt. Beide Verdreher aber wurden schließlich bei ihrer Überführung ins Polizeigefängnis festgehalten. Sie kamen es auf die Gefahren des M. abgesessen. M. sollte wurde sofort in das Kreiskrankenhaus überführt. Man hofft, ihm trotz des starken Blutverlustes noch am Leben zu erhalten.

Vereinskalender.

Olszachin. S. P. D. Freitag, d. 17. Ott., Mittwoch, 18. Ott. bei Hirschle. Gedane Gen. Grönig. Samstag, 19. Ott., nachmittags 3 Uhr, Mittwoch-Verammlung bei Götter. Dritzgruppe Glatz, Außerordentl. Witzl.-Ver. Sonnabend, 18. Ott., abends 7½ Uhr, b. Päd. Akadem. Konsum- und Spargenossenschaft Sch. Donnerstag, 23. Ott., abends 7 Uhr: Generalversammlung in der Kaiserkrone.

Wasserstands-Nachrichten.

16. Oktober.

Stadt	Se	Krappe	Reitewald	Wundau	Großhennersdorf	Wittichenau
1.27	0.90	3.12	3.20	1.52	3.05	1.42

Die zeitige Anschaffung einer Brille ist das beste Mittel für schwache Augen. Optiker Garal, Albrechtstr. 4.

Ersatzräder für kleine Wirtschaftswagen

35-60 cm hoch billig! Münzstr. 6.

Leuchtöl u. Petroleum

brennt hell und rasch im Feuer geschmolzenen Zylinderfuß. Von Schleifer für gut befundene und empfohlene. Schätzungen in allen Gütern des Konsum-Vereins "Dormach".

Vertreter und Wiederhändler gesucht durch:

M. Kowarsch, Gal. Bräse Nr. 6.

Preis 2.50 Mark.

Botto nach auswarts 40 Pf.

Volkswacht-Buchhandlung

Großher. III.

Soeben erschienen:

Hilda's Geheimnis

roman

von Maria Günden.

Preis 2.50 Mark.

Botto nach auswarts 40 Pf.

Lehrmeisterbücherei

die Nummer 40 Pf.

Zubehör: Lehrmeister-Schreibwaren.

Soeben erschienen: Lehrmeister-Schreibware

Stadt-Theater.
Gästspiel ab 3.
Rathaus-Theater.
Donnerstag 7 Uhr:
Was ihr wollt!
Freitag 7 Uhr:
Wallensteins Lager
Drauf:
Du Einigkeit. Amen
Samstag 7 Uhr:
Wallensteins Lager
Drauf:
Du Einigkeit. Amen

Lobe-Theater.
Donnerstag und Freitag
7½ Uhr:
Professor Grenzgarten.

Theater-Theater.
Sonntags und Montag
7½ Uhr:
Abahl und Siebe.

Schauspielhaus.
Ostertreibsche. Tel. Kling 2845
Heute und morgen 7½ Uhr:
Die Schöne Helena
Samstag nachm. 9 Uhr:
Ganner.

Montag 7½ Uhr:
Punkte Konzerttheater.

Figaro-Theater

Bischofstr. 4, 5.
Täglich
7½ Uhr abends:

Personl. Auftritt

Max Landa

Carl Haretmüller
in ihren 2487
kommunistischen Vorträgen

Hedges u. Biller

das moderne Tänzerpaar

Pan und Daphnis

von Bela Lasky.

Sonntag

3½ Uhr nachmittags

Mittags-Tee

mit voll. Programm

Vorverkauf:

verkettbare Barasch.

Figaro-Weltcafe

Figaro-Bar

Gebich

Theater

Täglich 7½ Uhr

14

erstklassige

Spezialitäten

Viktoria-Theater.

Täglich 7½ Uhr:

Familie

Nannemann.

Gästspiel Blatzheim.

Gloria-Cabaret

Montag bis 12.12.

Ab 18. Oktober

das ständende

Programm:

Leo Strack

seinen Szenen-

-spiel am

Die Räuber

Karl Weißell

3 Girardis

Komödien:

und 1 erstklassige

Komödie.

Auftag 7 Uhr, Sonn-

u. Feiertage 4 Uhr.

Dominikaner

Montags-Vorlesung

Täglich 7½ Uhr:

die erstaunlichen

Oratorien

Elisabeth-Schule

Montags-Vorlesung

Täglich 7½ Uhr:

die erstaunlichen

Oratorien

Damenhilfe

Montags-Vorlesung

Täglich 7½ Uhr:

die erstaunlichen

Oratorien

Börsensaal, Graupenstraße 15
Morgen Freitag, 17. Oktober, 7½ Uhr
Erstes Gastspiel
„Afra“ die Seltsame 24978
in Ihren Auffischen erregenden Experimenten
Herman Klink mit eigenen neuen Dichtungen
Frieda Langendorff

Vorverkauf: Wolff und Barasch.
Sonntag, 18. Oktober, 7½ Uhr
Hermann-Loge (Mozartsaal) Museumsplatz 16.

ZELTGARTEN ab 16. Oktober
abends 7½ Uhr: 2181

Der neue **Riesen-Spielplan**

Joe Richards
Komik-Elastik-Akt

Mon de Witth
3 3 3

König u. Pariserin
olympische Spiele

4 Parumatur
Meisterwerke in Goldrenze

2 Autions
Harmonika-Virtuosen

4 Gordontitis
Bühnen-Luft-Akt

2 Earls
1½ Stündchen in der Bar

Trelia Comp
Welt-Rad-Sensation

2 Rahnes
Humsty-Bumsty-Akt

Martin Brandt
Humorist

Zeltarten-Neugkeitserfüller

Vorverkauf täglich von
vorm. 10-12 u. nachm. 5-6 Uhr
an der Tageskasse.

Sürgerpark Skiftern
Jah: 5. Neuburger
Tel. 2608

Montag:

Groß. Preistanz
Fu-Init, Berlin, Wahr. — Abend 5 Uhr

ZEPTER-KINO Kleine 27
Montags-Samstags
1000 Sitzplätze
Für Erwachsene über 18 Jahre.

DER GELBE TOD

Montags-Samstags
1000 Sitzplätze
Für Erwachsene über 18 Jahre.

Die Polaire Mails
5 Uhr

Montags-Samstags
1000 Sitzplätze
Für Erwachsene über 18 Jahre.



Mr. Max Elsner,
Nach T. T. u. D. K.
größtes Kino Breslau.

Ströme v. Menschen
erleben sich lächelnd,
um das sensationelle
Dancerprogramm (2½ Stund.)
zu besichtigen!

Beute gewiderrücklich
letzter Tag!
Begin ab 4½ Uhr.

Versämen Sie nicht
zu kommen!
Besuch der Nachmittags-Vorstellungen im
eigenen Interesse dringend empfohlen.

Tägl. ab 4½ Uhr:
Rermann Vallentin
Erika Glässner in

Die Besucher
von Garden Hall
oder

Die Viehwiebel
des Dan Hofuar

[6 Akten]
Der moderne
Blankart.
Bei Spezialen,
was je gereicht
wurde!

Ferner:
Max Landa's

gefährl. Abenteuer
in Chinesen-Viertel!

Kord oder
Selbs mord?
4 Akte

nach d. s. n. actionell.
Detektivroman

Der Teufel?

Eben - Theater
Nikolaistr. 27

Heute Erstaufführung

Kinder der Liebe

II. Teil
oder
Die Schuld der
Gesellschaft.

Prachtvolles packendes
Drama ü. das Schicksal
der Unehelichen.

Auf hoh. Waite stehend,
ge-B-It der Film scho-
nungslos das krasse Ver-
brechen unserer reellen
sozialen Mißbildung

Dazu das gut gewählte
Beiprogramm.

ersonen unter 1 Jahren
haben keinen Zutritt

Täglich
7 Uhr abends

Treffpunkt
der eleganten Welt!

Breslauer

Trichter

Montag
16. Oktober

Neuer

Spiel-

Plan

Herren-Anzüge

in anderen Kosten

zu 2½ Mark zu

Herren-Kleiderstück

Juliusberger

Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag

und Samstag 10 Uhr

Montag, Dienstag, Mittwoch

und Samstag 10 Uhr

Romane berühmter Männer und Frauen

18 Bände in 3 Abteilungen zu je 6 Bänden. Preis jeder Abteilung 68.— Mark.

1. Abteilung: Liebe und Leben der Lady Hamilton. — Lord Melford's Liebe. — Die Roman einer Kaiserin. (Katharina II. von Russland.) — Grillparzer's Liebesroman. — Ein Liebesdrama Ludwigs XIV. (Leute de la Reine.) — Esstalle. Ein Leben für Freiheit und Liebe.

2. Abteilung: Rosa Montez. — Marquise von Pompadour. Ein Roman aus galanter Zeit. — Kaiserin Eugenie. Der Weg zum Thron. — Marie Antoinette. Eine Königin liebt und Ende. — George Sand. Ein Buch der Leidenschaft. — Napoleon III. Ein Mädchen auf dem Thron.

3. Abteilung: August der Starke. — Die letzte Sartre. (Alexandra Fedorowna.) — Goldene Berge. (Roman aus dem Leben der Gräfin Seiel.) — Ein blutiges Herz. (Katharina I. von Russland.) — Maria Theresia. — Johann von Leiden.

Die Erzählungen verschaffen einen tiefen Einblick in die Heldenleben gescheitelter Großen und Verdienstelten; sie bringen tiefe menschliche Nöte, zeigen aber auch, in welcher Weise die Geiste der Völker so häufig von geheimen Mächten beeinflusst wurden.

25008

Bestell-Nr.
aus der Breslauer "Zeitung".
in offiziellem Briefmarke
mit einer Befreiung aus der Breslauer "Zeitung".

Der Unterzeichnete bestellt bei der Buchhandlung St. Wolfkott & Co., Berlin Oranienburger Straße 59:
Romane berühmter Männer und Frauen
Abteilung I - II - III je Mk. 68.—
zahlbar mit monatl. 6 Mk. für jede Abteilung.
(Nicht gewünschte Abteilung durchstreichen.)

Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Name und Stand
mit genauer Abt.

Wir liefern jede Abteilung gegen monatliche Zahlungen von 6 Mark.

W. Wolfkott & Co., Buchhandlung, Berlin N 34, Oranienburger Str. 59.

Jugendtagung in Breslau

vom 20. bis 30. Oktober 1919

Veranstaltet vom Breslauer Stadtausschuss für Jugendpflege und vom Breslauer Arbeitsausschuss für Schulentlassenenwohlfahrt.

Vorträge: 24813

- 20. Oktober 1919: Die Großstadtyugend. Referent: Hirz, Grunwald.
- 21. Oktober 1919: Arbeitsberichte der verschiedenen Organisationen für Jugendpflege u. Jugendbewegung.
- 22. Oktober 1919: Wie richtet man mit einfachen Mitteln ein jugendheim ein? Referenten: Herr Jendzinski vom ev. Jugendheim Breslau und Kreisjugendpflegerin Fräulein Abicht, Charlottenburg.
- 24. Oktober 1919: Gegen Schundliteratur u. Schunkling, für Erweckung des Wirklichkeits- und Schönheitsinnes. (Herr Mag.-Sekr. Giese).
- 26. Oktober 1919: Die Leibesübungen im Dienste der Jugendpflege (mit anschließenden Vorführungen). Herr Turninspektor Mühlner.
- 27. Oktober 1919: Der Unterhaltungsabend im Jugendheim, anschl. prakt. Beispiele. (Frl. Zimmermann, Soziale Arbeitsgemeinschaft, Breslau).
- 29. Oktober 1919: 1. Die Jugendpflege im Verhältnis zu den Einrichtungen von Staat und Gemeinde. (Lehrer Reuter). 2. Ueber moderne Jugendbewegung.

Die Vorträge finden in der Aula Oberrealschule, Lehndamm 3, um 6 Uhr abends statt mit Ausnahme des Vortrages über Leibesübungen, der Sonntag, früh 11 Uhr, in der Turnhalle Vorwärts stattfindet und des Vortrags über den Unterhaltungsabend Montag, den 27. Oktober, im Jugendheim, Matthiaskunst 2.

Allen Vorträgen folgt eine freie Aussprache. Außerdem ist für die Teilnehmer der Besuch von praktischen Veranstaltungen hiesiger Jugendpflege-Organisationen vorgesehen.

Anmeldungen für den ganzen Kursus baldmöglichst erbeten an die städt. Geschäftsstelle für Schulentlassenenwohlfahrt, Gartenstr. 3, Hintere, Zimmer 13 schriftlich oder persönlich oder telefonisch in der Zeit von 10-3 Uhr und 7-8 Uhr (Tel. Mag. 423).

Preis für den ganzen Kursus 5.— Mk. für Einzelvorträge 1.— Mark.

Ziege

Ichwarzbraun, abhängen gekommen. Bezeichnung wird für Rüdlieferung über Nahmhaftmachung derjenigen Person, welche die Ziege an sich nehmen hat, zugesetzt. 2496 Parkettfabrik Heine, Äußere Lohestraße.

Ein Posten

Kostümstoffe

130 cm breit, schwarze Qualität, kein Papiergewebe in verschiedenen Farben, wie blau, grün, braun, aprikose usw. jedes Meter

13.80

Barchend

datt, grau, schwer Ware, schön geraut, 80 cm breit Meter

6.90

Schützenstoff

vorzügliche Zephyr-Qualität, 80 cm breit Meter

9.50

Blaudruck

zweiteilig bedruckt, schwere Ware Meter

12.50

Lebensmittel

Kümmel 1/4 Pfund 1.45 Kaffee 3.50

2.00

Kaffe-Pulpa 1 Pfund 1.50

4.00

Meiermeier . . Pfund 1.50

3.25



Ein Posten

Körperbarchend

getrockn. schwere Qualität, verschiedene Streifen jedes Meter

6.90

Leinendrell

ca. 80 cm breit, schwere Ware, für Matratzen etc. Meter

9.75

Baumwoll-

Blusenflanell

80 cm breit, in braun, grün, blau Meter

9.75

Mantelstoff

140 cm breit, schwere Qualität, marine und grün Meter

22.50

Kümmel

1/4 Pfund 1.45

Kaffee 3.50

Kaffe-Pulpa 1 Pfund 1.50

4.00

Meiermeier . . Pfund 1.50

3.25

Ein Posten

Holländer

Männer, Frauen

Meter 21515

Wäsche

Schürzen

Schnittwaren

gut, edt und zeitgemäß preiswert einfangen will, gebe sofort keine Widerrede

im Anschlag der Verbindung unter

Hilfe

mit 3 Minutenfahrt

ca. 15 Min. v. Breslau

zu. Diverse erfolgt sofort

Soeben erschienen:

Illustrierter

Neue-Welt-Kalender

für das Schaltjahr 1920

44. Jahrgang

Preis 80 Pf.

Auswärts Porto 10 Pf.

Auf Freitag Breslau u. Dominium Pelzschütz

Kreis Breslau, königl. pol. wie Speisemühren von

Petrowitz in der Ratshofdörfer getragen werden

Wo 1 Morgen werden 8 Gr. Mühren f. geleistete

Arbeit bewilligt. Die Mühren sind gehoben, es

geht gut u. schnell. Al. erkannter Gütern können

auch Suderläuben für das Kraut gegraben werden

Schicke Herrenkleidung nach Maß erhalten Sie, wenn Sie alten Kleider wenden und untersetzen.

Preis 1807.

Militär-Mäntel werden bei uns in nobelster Ausführung in dicken Sportschalrot ohne Käppchen umgearbeitet. Einige Bekleidungen dauern 8 Tage. Aufwändig Arbeiten werden pronto erledigt.

Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt, Ersatz. 2

11708

Wisthner's Puddingpulver

Liegen Wisthner & Sohn, Schlesien.

Generalvertreter für Schlesien:

Ad. F. Wandel, Breslau 10,

Mittlere Straße 74.

Generalvertreter für Schlesien:

Ad. F. Wandel, Breslau 10,

Mittlere Straße 74.

Generalvertreter für Schlesien:

Ad. F. Wandel, Breslau 10,

Mittlere Straße 74.

Generalvertreter für Schlesien:

Ad. F. Wandel, Breslau 10,

Mittlere Straße 74.

Generalvertreter für Schlesien:

Ad. F. Wandel, Breslau 10,

Mittlere Straße 74.

Generalvertreter für Schlesien:

Ad. F. Wandel, Breslau 10,

Mittlere Straße 74.

Kunst-Kunstschmiederei

Szilberg, Joh. Theo. Freib.

Fr. 19

Margarine u. Lebensmittel.

E. Ahrenbaum, R. Mittermair, 12

(Schachzlat).

Miller, Gräfin, Matzleinsd. 17

Milch und Butterhandlungen.

Friedl, Molkkopf, F. G. Berlinstr.

Str. 60/62

1913, Ende der 22. Wochenseite

und nach 22. Woche und nach

Ende Okt. Tannenstrasse 87.

Geisler, Kästl, Gräfinn. 84, 86,

Stoll, G. Altenmarkt 21.

Udo, 24. Altenmarkt

Udo, 24. Altenmarkt

Grafe, August, Pfeiffer, 2.

Güller, Rob. Siegler, 17.

Höbeltransporte auch alle

Cuparia, August, Pfeiffer, 38

August, Schindler, 49. 1217

Zimmer, Rich. Friedr. Str. 4, Tel. 7450

1913, Ende der 22. Wochenseite

Postkarten

G. Siegmund, Gläser, 87

Posten aller Arten —

Gärtner — Lauten — Gläser

Grommek, Mandel, Weiß.

Musikinstrumente aus

Gessner, Weiden-

Strasse 20.

Gitarren, Konzert, Mandoline

und alte Musik instrumente

Musikinstrumente aus

Melzer, Friedr. Wilhelmsstr. 39

Wittmann, Gläser, 8

Müller, Friedr. Wilhelmsstr. 39

Wittmann, Gläser, 8

Wiener & Futter

Gläserstraße 48

Nähmaschinen

Nähmaschinen

kaufst. am besten bei

Schleifer, Futter, Gläser,

Gläser, Gläser, Gläser, 8, 1

Gläser, Gläser, Gläser, 1

Gläser, Gläser,

Muss- u. Kunstschnellerei	Photoapparate u. Zubehör	Geschenk 3 mal wöchentlich	Fortsetzung d. Bezugssachen-Verzeichnisses.	Den Besuchern bei Gästen empfohlen	Klein-Gandau	Oltaschin
Szalay, Joh. Theo.	Fotob. Str. 14	Tafelchen, 25			Gastwirtschaften	Gastwirtschaften
Margarine - L-fettmittel		Photo-Spezialbank			Gerichtsfleischham	Ind. Gerichtsfleischham
E. Abraham, (Sachsg.).	Str. 12. Blattmstr. 12	Tafelchenstr. 7			Geb. Sonntag Tanz	Geb. Sonntag Tanz
Wollf. Central, Matzleinsstr. 102		Gostenstr. 77			Kaiser-Friedrich-Park	Kentral - Gasthaus
Milch- und Butterhandlungen.		Goth. 8. Tel. 6263			Kl.-Gandau	R. h. Karl Scholz
West. Molkerei, F.G. Berlinerstr.	Str. 60/62	Goth. 9. Tel. 2741			Jeden Sonntag Vornehm, Tanz	Geb. Sonntag Tanz
1914. Eine Molkerei und Konditorei		Goth. 10. Tel. 2741			Kolonialwaren	Große, Gustav
Carl. Uhl., Zionskirchstr. 87.		Goth. 11. Tel. 2741			Gedächtnis, Gabriel	
Emil. Wols., Brunnstr. 34, pl.		Goth. 12. Tel. 2741			Oswitz	Gemischtwaren.
Wollf. G. Altenstr. 21.		Goth. 13. Tel. 2741				Thiel, Konrad, Oskar 14,
Udits, Hugo, in der Städteisen		Goth. 14. Tel. 2741			Märkte, Wieg, Edwin 15.	
Große, August, Höhnerstr. 2.		Goth. 15. Tel. 2741			Haus, Alfred, Edwin 7	
Große, Hugo, Steinstr. 3.		Goth. 16. Tel. 2741			Märkte, Paul, Edwin 2	
Musikalien		Goth. 17. Tel. 2741			Weber, Auguste, Otto 13	
G. Siegmund, Bäckerei, 107		Goth. 18. Tel. 2741			Restauratoren.	
Hosen - Hosen - Gürtel - Grün-		Goth. 19. Tel. 2741			Eulenspiegel	Bistro -
Grundgut, Wandel, Albrecht.		Goth. 20. Tel. 2741				ment
Musikinstrumente		Goth. 21. Tel. 2741				
Gessner, Weiden, 25		Goth. 22. Tel. 2741				
Gitarren, Pianos, Mandolinen		Goth. 23. Tel. 2741				
und alle Musikinstrumente.		Goth. 24. Tel. 2741				
Pottelli & Kapelle, Okt. 42 u. 50		Goth. 25. Tel. 2741				
Schroeder, F. Str. 51.		Goth. 26. Tel. 2741				
Großes, Petrus, Bäckerei, 11.		Goth. 27. Tel. 2741				
Fotograf Thieé		Goth. 28. Tel. 2741				
Tanzmeisterstr. 32.		Goth. 29. Tel. 2741				
Urana		Goth. 30. Tel. 2741				
Müller		Goth. 31. Tel. 2741				
Wiener & Futter		Goth. 32. Tel. 2741				
Nähmaschinen		Goth. 33. Tel. 2741				
Nähmaschinen		Goth. 34. Tel. 2741				
Seit 1900 am besten bei		Goth. 35. Tel. 2741				
Fröhlicher Futter, Süßig.		Goth. 36. Tel. 2741				
Joh. Modest, 56		Goth. 37. Tel. 2741				
Friedrich, J. Str. 6.		Goth. 38. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 20, 1		Goth. 39. Tel. 2741				
Walter		Goth. 40. Tel. 2741				
Walter & Sohn, Leipzigerstr. 112.		Goth. 41. Tel. 2741				
Wittich		Goth. 42. Tel. 2741				
Obst- und Beerenweine		Goth. 43. Tel. 2741				
Bierl, Paul, Bäckerei, 22.		Goth. 44. Tel. 2741				
Opfer		Goth. 45. Tel. 2741				
Heldrich		Goth. 46. Tel. 2741				
Stiehnlerei, Obstüber.		Goth. 47. Tel. 2741				
Papier- u. Schreibwaren.		Goth. 48. Tel. 2741				
Wittich, Str. 24		Goth. 49. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 50. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 51. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 52. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 53. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 54. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 55. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 56. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 57. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 58. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 59. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 60. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 61. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 62. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 63. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 64. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 65. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 66. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 67. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 68. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 69. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 70. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 71. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 72. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 73. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 74. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 75. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 76. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 77. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 78. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 79. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 80. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 81. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 82. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 83. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 84. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 85. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 86. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 87. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 88. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 89. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 90. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 91. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 92. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 93. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 94. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 95. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 96. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 97. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 98. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 99. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 100. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 101. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 102. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 103. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 104. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 105. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 106. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 107. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 108. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 109. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 110. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 111. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 112. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 113. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 114. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 115. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 116. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 117. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 118. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 119. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 120. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 121. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 122. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 123. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 124. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 125. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 126. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24		Goth. 127. Tel. 2741				
Großig, G. Str. 24						

Familienanzeige

Deutscher Transportarbeiter-Verbund.
Am 18. d. Mo. verstarb unser langjähriges
Mitglied, der Droschkenbesitzer
Gustav Zeisig
im Alter von 71 Jahren. 25051
Ein ehrendes Andenken werden ihm beithalten.
Die Mitglieder der Ortsverwaltung Breslau.
Beerdigung: Donnerstag, den 16. d. Mo., nach
4 Uhr, von der Leichenhalle des Salvatorienkirchhofes.

Amtliche Anzeigen

Gassperstunden!

Von Donnerstag, den 16. Oktober d. J. ab
werden die Gassperstunden bis auf weiteres wie
folgt festgesetzt:
vormittags von 7½ bis 11½ Uhr
nachmittags von 3 bis 5 Uhr.
Breslau, den 14. Oktober 1919
Der Magistrat.

Kartoffelbezugscheine für Gast-, Schank- u. Speisewirtschaften

wieder am Sonnabend, den 18. Oktober, im
früheren Stadthauseller. Am Rathaus 1/2, von
8-11½ Uhr für die Zeit vom 20. Oktober bis
30. November ausgegeben.

Verorgt werden alle Gastwirtschaften, auch
dielenigen, die bereits ihre Kartoffelarten zur
Selbstbedienung abgegeben haben.

Für jede Einheit werden für die Woche
4 Pfund Kartoffeln zugeteilt; sie sind sofort zu
bezahlen (kleines Geld mitbringen).

Die Kartoffelarie ist vorzulegen.

Wer den Bezugsschein nicht an dem fest-
gesetzten Tage abholt, bleibt von der Versorgung
ausgeschlossen.

Auf die Bezugsscheine werden die Kartoffeln
in den Kellern an die Gastwirte mit dem An-
fangsbuchstaben A bis G am Montag, den
20. Oktober, H bis K am Dienstag, dem 21. Oc-
tober, L bis M am Mittwoch, dem 22. Oktober,
N, O, P am Donnerstag, dem 23. Oktober
und T bis Z am Freitag, dem 24. Oktober, aus-
gegeben.

Breslau, am 14. Oktober 1919.

Stadt-Kartoffelle
Jungfer.

Bekanntmachung.

Besondere Griskrankenkasse der Altenpart zu Breslau.

Hierdurch werden die Wahlen für den
Vorstand, des Auschusses und deren Vertreter
für den 30. November 1919 im Kassenzimmer,
Weberstr. 6, I., festgestellt, und zwar für die
Wahlperiode von 10-11 Uhr, für die Arbeitnehmer
von 11-12 Uhr vormittags.

Zu wählen sind:

a) Abgeleger: 9 Auskunftsmitglieder, 9 Ver-
treter und 9 Erhältervertreter.
b) Vertreter: 18 Auskunftsmitglieder, 18 Ver-
treter und 18 Erhältervertreter.

Die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten
werden hiermit zur Einreichung von Wahlvor-
schlägen (§ 1 der Wahlordnung) aufgefordert, mit
dem Hinweis, daß nur solche Wahlvorschläge be-
prüftigt werden, welche spätestens 4 Wochen
vor dem Wahldatei bei dem Vorstand eingebracht
sind. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens
3 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe
unterzeichnet sein. Gewährt wird in geheimer
Wahl, nach den Grundsätzen der Verhältniswahl
und gebündneten Stimmen. Die Stimme ist
in weißer Farbe und darf mit einem auf den
Zettel gezeichneten Kreise versehen sein. Die Stimme
ist an die eingereichten und zugelassenen Wahl-
vorschläge gebunden. Die Mitglieder verzeichnen
sich in obengenannter Geschäftsstelle von den
ähnlich eingeführten. Einige Einsprüche
gegen die Richtigkeit der sich auf den Mitglieder-
verzeichnis ergiebenden Wahl- und Stimmberech-
tigung, sind bei Berichtigung des Auschusses
der Wahlen vor dem Wahldatei unter Beifügung
von Beweismitteln bei dem Vorstand einzulegen.
Der Wahlauschuss ist berechtigt, Wahl- und Stimmberech-
tigung zu prüfen. Es empfiehlt sich daher
einen Antrag zur Wahl mitzubringen.

Breslau, den 14. Oktober 1919.

Der Vorstand. Fischer, Vorsteher.

Sie kaufen hier Gold
Siegante Mutter
Gute Preise und günstige Kosten

M. Zander, Breslau
Weinstraße 60
vertreibt die schönsten

Bild-Vergrößerungen

nach Fotografien
von 20-30 Mark an.
vielen Dankeswörtern.

Heiratgesuche.

Wilhelm, Sieb., ev., in geleg.
Habs. 1. Mitte I. b. 40 Jahr.
mit einem Kind I. zu lernen
gew. sp. Heir. Off. u. H. 118
an d. Gräbd. b. Polizeiwacht.

Arbeitsbabys



Oskar Dehmel
Neumarkt 45.

Zahnärzt

mit und ohne
Gummiplatte,
Plomben, Reparatur
Umarbeitungen,
Schonendes Behandl.
M&B. Preise, auf Wunsch
bequeme Zahl-Beding.
Auswärts in 1-Tage,
Schleiss, Reuschstr. 13
a. 1-2-3. Sonnt 9-12.

Gummwaren

jeder Art
Zelt- u. Monatbinden
Gummibinden, Irrigatoren
sowie **Frauenartikel**

Brodeltoilettes
gegen 80 Pf. Markt.

Fr. A. Gebauer,
Klein & I. Gemarsh. I. II.
Ede Fr. - Wilhelmsstr. 36

Hygienische Frauenartikel

Spülspülchen, Irrigatoren,
sowie **Gummwaren**.

Jede Art **Gummwaren**,
Prospekt geg. Rückporto.

Pharmazeut. Versandhaus

Fr. C. Helbing,
Breslau X. Kolisch. II. 81. I.

Gumm.-Artikel

Zelt- und Monatbinden,
Irrigatoren, Spülspülchen
Prospekt gegen 80 Pf. Markt.

Fr. Barthel, Breslau 73

Gadowstraße 67. I. Eg.

Frauen!

jetzt das 24749
„Goldene Buch“
Preis 50 Pf. geg. Einfab.
Fr. Barthel, Breslau 6.
Claustrowitz. 26. I.

Gummiläden

jeder Art
Irrigatoren, Spülspülchen

zust. in allen Kaufmengen ab
soziale **Frauenartikel**

Fran. H. Böhm Berlin II
Graefstr. 9
5 Min. vom Hauptbahnhof.

Ausfluss-Blödenleiden/ Sanokrankenpfeil

Depot und Verkaufsstelle der
Koniglich Preuß. Apotheke

Breslau-Schönaustr. 10
Feste Nummer.

Verlangt bei periodenstörungen

Rollektion „GLORIA“ Nr. 12

Rollektion „GLORIA“
extra hart . . . 121.18

Wilkensdorf-Franziskus

kompletter Appar. 12. 10.—

Preis 30 Pf.

Versandans. Pandora,
26. 109,
Charlottenburg III. 12.

Weiß-Fluß

auch veralt. Fälle heitlicher

Alvitol

ärztlich vielfach erprobt
und empfohlen. 18270

Zu haben in allen

Apothen u. Drogerien.

Prospekt an. Proben versandt.

Max Hahn, G. m. b. H.

Berlin SW. 68.

Sweatens

5.95
von 100 Pf. an.

zum Papiergarn.

Albert Göttuli

Graspreite 2/4,
am Rossmarkt

2225

Damen-Hösle

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30

2225

Gummibänder

und 100 Pf. verkauf 14.95

Pohl. 100 Pf. 14.95

24936

G. Friedlander, Sonnenstr. 30